

Januar 2023



Denkstein

Du brauchst:

einen Stein, Acrylstift oder Edding

Hagar möchte sich daran erinnern, dass Gott sie sieht. Darum schafft sie sich ein Denkmal: Sie benennt den Brunnen in der

Wüste mit dem Namen „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Vielleicht hast du Gott auch schon einmal auf besondere Weise erlebt und möchtest dich an diesen Augenblick erinnern? - Finde dafür einen Stein. Überlege dir, wie du Gott erlebt hast. Schreibe ein Wort oder einen kurzen Satz, wie du Gott erlebt hast, auf den Stein oder male ein Symbol. - Suche einen passenden Ort für Deinen Stein.

Sandkuchen

Vielleicht möchtest Du backen: Eine Stärkung in der Wüste

125 g weiche Margarine, 135 g weißen Zucker, 2 Päckchen Vanillin-Zucker, 1/2 Päckchen Backpulver, 250 g Weizenmehl (Typ 550), 2 EL Speisestärke, 1/2 TL abgeriebene Schale einer Bio-Zitrone, 1 TL Saft einer Zitrone, 150 ml Hafermilch (ungezuckert)

Die Margarine schaumig schlagen. Den Zucker und den Vanillin-Zucker einstreuen und kräftig weiter schlagen, bis sich alles gut verbunden hat. Das Backpulver und Weizenmehl dazu geben und weiter schlagen. Der Teig ist an dieser Stelle recht bröselig.

Jetzt die restlichen Zutaten dazu geben und alles gut vermischen, bis ein zähflüssiger Teig entsteht. Gerne probieren und noch mehr Zitronensaft bzw. -abrieb dazu geben, wer es zitroniger mag.

Den Teig in die mit Margarine gefettete Backform geben (kleine

Kastenform 20 x 9 x 9 cm) und auf der mittleren Schiene bei

180 Grad Ober-/Unterhitze 50 min backen. .

Wenn der Kuchen abgekühlt ist, z.B. mit Puderzucker bestreuen.



Liebe Kinder und liebe Familien!

Das Jahr 2023 hat begonnen.
Möge es ein friedvolles Jahr werden,
in dem wir viel Gutes sehen
und niemanden übersehen.
Und mögen wir erleben,
dass wir gesehen werden.

Für jedes Jahr gibt es eine Jahreslosung:

Ein Satz aus der Bibel wird ausgewählt.

Er begleitet uns durch das ganze Jahr.

Für das Jahr 2023 ist es ein Satz aus dem 1. Buch Mose:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1.Mose 16,13)

Die Magd Hagar sagt diese Worte.

Was Hagar erlebt hat, findest Du in diesem Brief.

Du kannst diese Erzählung selber lesen oder sie Dir vorlesen lassen – heute oder an einem anderen Tag im neuen Jahr. Denn das, was Hagar sagt, dass gilt auch für Dich und für mich - heute und morgen und jeden Tag: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Hier ein Gebet dazu:

Guter Gott, du hörst mich und du siehst mich.

Auch, wenn ich dich nicht höre und nicht sehe.

Du hörst mich, auch wenn ich ganz leise spreche.

Du siehst, wenn es mir gut geht und wenn es mir schlecht geht.

Danke, dass Du immer da bist. Amen.

Gottes Segen für das Jahr 2023 für Dich.

Viele Grüße sendet Dir

Name/Kontaktdaten



„Du bist ein Gott, der mich sieht“

Ich bin Hagar. Eine Magd. Ich gehöre Sara. Mit ihr und ihrem Mann Abram bin ich unterwegs. Wir ziehen immer dorthin, wo ihre Schafe und Ziegen Futter finden. Wenn wir an einem neuen Ort angekommen sind, helfe ich meiner Herrin Sara. Es gibt viel zu tun: Kochen, Waschen, Nähen und vieles mehr. Sara und ihr Mann Abram wünschen sich schon lange Kinder, aber bisher hat es noch nicht geklappt. Sara und Abram sind schon sehr alt. Ich bin jung. Darum hat Sara zu Abram gesagt: „Versuch doch, mit meiner Magd Hagar ein Kind zu bekommen.“ Das tat Abram dann auch und ich wurde schwanger. Ja, ich erwarte ein Kind! Ich freue mich, dass es mit mir geklappt hat!

Seitdem ich weiß, dass ich von Abram ein Kind erwarte, ist alles anders geworden. Es kann schon sein, dass ich meiner Herrin Sara gegenüber manchmal etwas frech war. Manchmal habe ich auch nicht immer gleich gemacht, was sie von mir verlangt hat. - Wenn ich es mir recht überlege, habe ich mich auch als etwas Besseres gefühlt: Ich bin schließlich schwanger geworden und sie nicht.

Sara wurde immer wütender auf mich. Das ließ sie mich spüren. Sie schaute mich kaum noch an. Und wenn sie mich ansah, dann waren ihre Augen finster. Sie gab mir noch mehr Arbeit. Bis in die Nacht musste ich die Zelte flicken und ganz früh am Morgen schon wieder aufstehen und die Tiere versorgen.

Es wurde ganz unerträglich! Ich konnte es nicht mehr aushalten und bin abgehauen. In die Wüste. Irgendwie wird es schon gehen, habe ich gedacht. Doch bald war mein Wasservorrat zu

Ende. Keine Ahnung, wie lange ich gelaufen bin und woher ich die Kraft genommen habe. Bin hingefallen und wieder aufgestanden und weitergelaufen. Aber irgendwann konnte ich nicht mehr. Da muss ich vor Erschöpfung eingeschlafen sein.

Als ich aufwachte, war da Licht und eine Stimme: „Hagar, du Magd Saras, warum bist du hier?“ Es war ein Engel! Er fragte mich: „Wo kommst du her und wo willst du hin?“

Unglaublich, dass ein Engel von Gott mit mir redete! Ich habe gleich gespürt: Der meint es gut mit mir! Deswegen konnte ich ihm auch antworten und sagte, wie es war: „Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin Sara.“

Der Engel zeigte auf einen Brunnen, ganz in meiner Nähe. Ich bin zu dem Brunnen gegangen und schaute hinein. Da war frisches Wasser. Ich konnte trinken.

Der Engel des Herrn sagte zu mir: „Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter. Tu, was sie von dir verlangt!“

Aber das war nicht alles! Außerdem sagte er zu mir: „Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann. Du bist schwanger und wirst einen Sohn zur Welt bringen. Den sollst du Ismael, ›Gott hat gehört‹, nennen. Denn Gott hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast.“

Dann war der Engel verschwunden. Aber ich war erfüllt mit Frieden und Glück! Gott hatte mein Gebet erhört! Wie gut das tut! Ich gab dem Herrn, der mit mir geredet hatte, den Namen ‚El-Roi‘, das heißt: ‚Gott sieht mich.‘ Denn ich sagte mir: „Hier habe ich den gesehen, der mich sieht.“ - Darum nennt man diesen Brunnen „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“.